

# Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64 — Caixa do Correo Y  
Telegraph-Adresse: «Zeitung» San Paulo — Telephon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correo 802  
Telephon: Norte 2112.

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen »Typographie« — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süßerott, Berlin W. 30, Neue Winterteldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland  
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reiz. • Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 210 XVIII. Jahrg.

Sonntag, den 30. August 1914

XVIII. Jahrg., N. 210

## Tommy Atkins

Von Dr. Carl Peters.

Das englische Heerwesen stellt die Kehrseite der politischen Eigenart des Angelsächsentums dar. Es liegt auf der Hand, daß ein Volksschlag, in welchem das Bedürfnis nach individueller Unabhängigkeit und die Abneigung gegen jeden Zwang von außen so stark entwickelt ist wie bei den Engländern, sich nicht in hervorragendem Maße zur Einfügung in eine Organisation eignet, wie sie die Voraussetzung für den Aufbau großer Heeresmaschinen bildet. In diesem Freiheitsmangel liegt die Wurzel der großen politischen Befähigung der Rasse, in ihm liegt auf der anderen Seite das vornehmlichste Hindernis für die Schaffung einer Armee auf der modernen Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht.

Denn die Disziplin beruht auf der Fähigkeit des einzelnen, seine Individualität nicht sowohl einzeln, sondern bedingungslos unterzuordnen, er muß zur Schraube in einer Maschine werden, wenn das Ganze funktionieren soll. Dies ist aber gerade, was der Engländer unter keinen Umständen will. Er will zwar gehorchen, wo ihm dies nötig erscheint, aber seine Individualität nicht blindlings an einen höheren Willen übergeben. Dieser logische Gegensatz zwischen Selbstbestimmung und militärischer Disziplin, wie wir sie verstehen, ist auch überhaupt auf keine Weise zu überbrücken. England kann bleiben, was es ist, das Land des Individualismus in Staat und Gesellschaft, oder aber es kann zum preußischen Militarismus und der allgemeinen Wehrpflicht übergehen. Aber es kann nicht das eine beibehalten und das andere gleichzeitig haben. Eines schließt das andere aus, und hierin liegt die Schwäche des angelsächsischen Staatsgedankens überhaupt.

Denn wir gelangen hiermit zu der Anomalie, daß Großbritannien in einer Welt waffenstarender Völker als die einzige bürgerliche Nation in Europa ein Weltreich über den ganzen Planeten hin monopolisieren will. Rom war die Herrin von Europa, weil es zugleich das kriegsstarke Volk der damaligen Welt war. Es gab durch Jahrhunderte keine Macht im Orient, welche seinen Legionen hätte standhalten können. Großbritannien will die Welt beherrschen, obwohl es militärisch die schwächste der modernen Großmächte ist und seine Armeekorps im höchsten den Rang einer Macht zweiten Ranges erlangen könnten. Freilich, es beherrscht die See und damit die Fahrstraßen zu den überseeischen Landgebieten, über denen seine Flagge weht. Aber die großen Wallenentscheidungen in der Weltgeschichte werden letzten Endes doch zu Lande und mit organisierten Menschenmassen ausgefochten. Es ist dieses Mißverhältnis zwischen politischen Ansprüchen und realer Kriegsmacht, welches der englischen Politik, von ferne betrachtet, den Charakter eines Eieranzuges gibt und denkende Staatsmänner auf dem Kontinent seit Friedrich dem Großen verurteilt hat. Dieses Weltreich mit einem Kartenhaus zu vergleichen. Aber, so oft der Zusammenbruch dieses Kartenhauses auch vorausverkündigt worden ist, durch alle Weltkrisen selten wir dasselbe unbeschädigt und immer gestärkt hervorgehen. Was an eigener Kraft erblüht, erreichte es jedesmal durch eine geschickte Balance der fremden Mächte, durch ein rücksichtsloses Ausspielen der einen Gruppe gegen die andere. Die europäische, und heute die Weltbalance, ist seit den Tagen Williams III. der Angelpunkt der ganzen äußeren britischen Politik. Seine eigene Wehrkraft, so ist es gedacht, soll dabei nur die Rolle des Züngleins an der Waage spielen, welches jedesmal den Ausschlag für diejenige Kombination gibt, die den britischen Interessen gerade am meisten dient. So war es im Spanischen Erbfolgekrieg, im Siebenjährigen Krieg und in den Napoleonischen Feldzügen. Dasselbe Spiel versucht es auch heute.

Wenn wir demnach das britische Heer richtig würdigen wollen, dürfen wir es nicht nach dem Maßstabe unserer kontinentalen Stellung beurteilen, sondern wir müssen es unter der Beleuchtung der insularen Verhältnisse dieses Kolonialstaates betrachten. Für die Verteidigung der britischen Inseln rechnet man auf große und ganze ausschließlich mit der Flotte und den Küstenverteidigungen. Die Landarmee ist im wesentlichen gedacht für koloniale Kriege und gelegentlich für die Entsendung eines Hilfskorps an einen der Verbündeten in Europa oder Asien: so wie Lord Marlborough und Wellington sie kommandierten, wie sie im vorigen Jahrhundert in der Krim auftrat und jetzt unter French auf den belgischen Schlachtfeldern eingreift. Mit einer Anspannung jedes nationalen Nerven zur Selbstverteidigung gegen einen Angriff von außen, wie sie von Zeit zu Zeit dem zentralen Deutschland sich aufdrängt, braucht man auf diesen Inseln nicht praktisch zu rechnen. Das „finis Anglia“ wäre schon mit der Vernichtung der Flotte entschieden, ehe es zu einem solchen Kampf bis ans Messer käme. Denn ein die Flotte beherrschender Gegner könnte die britischen Inseln durch Hunger zur Unterwerfung zwingen.

Das britische Heer, wie es heute besteht, beruht durchaus noch auf den Grundlagen, wie sie in Preußen durch die Scharnhorstische Reorganisation bereits 1807 abgeschafft wurden: auf dem Werbesystem. Es beruht einem, als ob man im Friedrichianischen Berlin sich bewegte, wenn man überall in London die Anschläge sieht: „Rekruten für die Armee seiner Majestät gesucht.“ Da sind denn die verschiedenen Truppenteile in ihren Uniformen im Bild dargestellt, und die Bedingungen des Dienstes mit den Aussichten auf Avancement und schließlich Zivilversorgung im einzelnen aneinanderzusetzen. Dem Soldatenstand hängt natürlich auch im modernen England der Makel des Geringschätzigen an, wie er mit dem Werbesystem verbunden ist und genau so z. B. der Armee Friedrichs anhaftete. Soldaten ist der Zutritt zu vielen Bars verschlossen, und ein respektables Mädchen wird sich nicht mit einem Soldaten auf der Straße zeigen.

Die Offiziere, welche durchaus Gentlemen sind, tragen Uniformen nur im Dienst und nie in der Gesellschaft. Deshalb sieht man auf Bällen, Promenaden, in Theatern und Konzerten auch niemals Uniformen.

## Der Grosse Krieg

Wieder ist eine Woche vorübergegangen, eine ereignissschwere Kriegswoche und die „große Enttäuschung“, die uns von guten Freunden mit bedingungsloser Miene und Bedauern in Aussicht gestellt wurde, ist ausgeblieben. Wir haben uns nicht getäuscht und wir werden uns nicht täuschen. Als wir in der vorigen Sonntagsnacht die Eileitung zur der Kriegskronik schrieben, da hatten wir die Hoffnung, daß unsere Truppen aus diesem unserem Vaterland aufgezogenen Kampf als Sieger hervorgehen werden; jetzt hat sich diese Hoffnung zur Gewissheit verdichtet: unsere Armeen befinden sich auf dem Weg zum Siege.

Die vergangene Woche war an frohen und bausigen Stunden mehr als reich. In dieser Woche wurden große Schlachten geschlagen und große Siege errungen. Die große Schlacht zwischen Namur und Charleroi wurde gewonnen; Elsaß und Lothringen wurden vom Feinde gesäubert, bei Mauberge, Valenciennes, Longwy und Nancy wurde die französische Grenze überschritten. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz befinden sich unsere Truppen auf der ganzen Linie, die nach Hunderten von Kilometern mißt, in der Offensive, und sie sind es, die dem Feind die Schlachtordnung vorschreiben. Gegen Frankreich ist der Krieg, das geben auch die landessprachlichen Blätter zu, virtuell gewonnen, denn der ganze französische Plan ist über den Haufen geworfen worden: die Armee der Verbündeten ist in mehrere Teile zersplittert und sie wird sich nicht mehr vereinigen. Der Weg nach Calais und nach Paris steht den Deutschen offen, und sie werden nicht mehr die Franzosen abwehren können; die Wagschale des Kriegsglücks kann sich nicht mehr zu ihren Gunsten wenden. Ihre Aktion ist bereits gehemmt; sie müssen sich jetzt von der Invasionsarmee den Kriegspläne vorschreiben lassen und damit sind sie an der Grenze angelangt, wo die Situation für sie eine verzweifelte zu werden beginnt.

Die Nachrichten sind wohl sehr spärlich und setzen uns nicht in den Stand, die ganze Lage genau zu beurteilen, aber soviel glauben wir, zwischen den Zeilen gelesen zu haben, daß die französische Nation selbst den Deutschen in die Hände gearbeitet und unseren Truppen das Vorankommen ganz bedeutend erleichtert hat. Die impulsive, ungeduldige Nation der Gallier hat ihren Generalen wieder einmal die Marschroute vorgeschrieben und sie in die Sackgasse getrieben. Die Franzosen starteten wie fasziniert nach dem Elsaß und sie verlangten gebieterisch, daß ihr Oberbefehlshaber die Grenze überschreiten sollte. General Joffre tat es und damit war alles das verloren, was auf der französischen Seite verdorben werden konnte. Hätten die Franzosen in ihren westlichen Festungen Belfort, Epinal und Besancon eine Deckungsarmee zurückgelassen und hätten sie ein stärkeres Heer nach Charleroi geschickt, dann hätten sie unseren Truppen das Betreten ihres Bodens ganz bedeutend erschwert und die Katastrophe in Elsaß und Lothringen verhütet. Sie wollte es aber so, die französische Nation, zuerst stürzte sie sich in einen furchtbaren Krieg und dann zwang sie ihre Generale, gegen alle Regeln der Strategie zu handeln! Jetzt wird sie wieder nach Sündenböcken suchen und ihre eigenen Generale des Verrates und der Feilheit beschuldigen, aber sie selbst und kein anderer ist dabei schuldig, daß der Feind wieder einmal vor den Toren von Paris steht.

Und auch über die Engländer haben unsere braven Soldaten Siege davongetragen. Auf dem Lande trafen sie bei Mons mit den Schuon Albions zusammen, wo diese das Schicksal der Franzosen teilten, das Schicksal der Besiegten. Ueber die Treffen zu Wasser fehlen uns nähere Nachrichten. Wir wissen nicht, ob es zwei Zusammenstöße waren oder nur einer. Am Mittwoch und Donnerstag zirkulierte das Gerücht, daß die englische Flotte am 20. oder 21. an der englischen Küste selbst von deutschen Torpedobooten überfallen worden sei und 67 Schiffe verloren habe, aber dieses Gerücht wurde bisher weder bestätigt, noch dementiert, sodaß man es mit ebenso viel Recht glauben wie ablehnen kann. Ueber das zweite Treffen liegen bestimmte Angaben vor: Am 28. wurde die englische Flotte von der deutschen geschlagen und damit wurde dem stolzen Albion praktisch die Lehre beigebracht, daß es auch auf dem Meere nicht unbesiegtbar sei.

In dieser Woche trat auch der bisher „vergessene Fundesgenosse“ in Aktion. Schon am Sonntag abend wurden wir mit den Nachrichten über die russischen Siege förmlich übersättigt und so ging es fort die ganze Woche hindurch. Aber am Sonnabend waren die Russen nicht weiter als am Sonntag. — Aus all den Nachrichten ging nicht mehr hervor, als daß die Russen die ostpreussischen Grenzstädte bedrohen. Diese Nachrichten wurden allem Anschein nach nur deshalb in die Welt gesetzt, um die Aufmerksamkeit der Pariser von den Niederlagen in ihrer nächsten Nähe nach dem Kriegsschauplatz im Osten des Deutschen Reiches abzulenken. Den Eindruck dieser Nachrichten konnten wir hier selbst beobachten. Unsere landessprachlichen Kollegen, die aus ihrer Sympathie für die Franzosen kein Hehl machen, schrieben jetzt Tag für Tag, wenn die Deutschen auch nach Paris kommen, dann haben sie doch nichts gewonnen, weil um desto sicherer die Russen nach Berlin kommen werden. Aber das ist nichts anderes als eine falsche Hoffnung; der Weg nach Paris ist bereits offen, der nach Berlin aber noch lange nicht.

Wir wollen den Feind im Osten absolut nicht unterschätzen und mit einem deutschsprachlichen Kollegen die Hauptmotive aufstellen, daß die russischen Sol-

daten u. ihre Generale zu nichts taugten. Wir wissen im Gegenteil, daß das russische Soldatenmaterial ein sehr gutes ist und daß Kuropatkin, der Oberbefehlshaber, und Sacharow, der Stabschef im mandtschurischen Feldzug, sehr tüchtige Offiziere sind, aber diesen fähigen Generalen steht keine gleichwertige Intendantur zur Seite; in Rußland hat der Versorgungsdienst noch nie funktioniert und er funktioniert auch heute nicht, und deshalb können die beiden ausgezeichneten Generale mit ihren Heeren nichts ausrichten — die Intendantur zwingt sie, ihre Märsche zu verlangsamen. Die Franzosen glauben ebenso wie unsere brasilianischen Kollegen daran, daß es fünf oder gar acht Millionen russische Soldaten gibt und daß diese Riesenarmee in Eilmärschen nach Berlin geht; wir wissen aber, daß es im schlimmsten Falle nur anderthalb Millionen russische Soldaten an der Grenze gibt und daß sie weit davon entfernt sind, einen neuen Schnelligkeitsrekord aufzustellen. Es ist möglich, daß die Russen die deutsche Festungskette erreichen, aber es ist auch möglich, daß dieses nicht geschieht, weil die deutschen Truppen, die 750.000 Mann zählen sollen, und die österreichisch-ungarischen Heere, die vielleicht doppelt so stark sind, ihnen schon vorzeitig Halt gebieten. Was aber nun ganz und gar außerhalb des Bereichs der Möglichkeiten liegt, ist, daß die Russen, wie die Franzosen und die Brasilianer sich einbilden, über die deutschen Festungen glatt hinwegmarschieren. Die Festungen werden Kuropatkin und Sacharow Wochen oder sogar Monate anhalten müßten und wird die in Frankreich freigewordene Armee auch gegen die Russen verwandt werden können.

lassen wir die Ereignisse dieser Kriegswoche zusammen, so haben wir den besten Grund, zufrieden zu sein.

Die Berichterstattung läßt noch immer sehr viel zu wünschen übrig. Von englischer und französischer Seite läßt man sich immer noch nicht an die Wahrheit, dabei werden von Paris aus wenigstens nur einfache fingierte Siege gemeldet, während man von London aus zu den größten Verleumdungen seine Zuflucht nimmt. Ein Strom von Unwahrheit und niedriger Gesinnung ist das Telegramm, welches von den Schandattas der deutschen Truppen in Löwen spricht. Solche Dinge werden nach hier von seiten der Foreign Office durch die diplomatischen Vertreter Englands berichtet und leider hier geglaubt. Wenn das die hohe Zivilisation sein soll, die unsere Feinde haben sollen, dann möchten wir mit dem Dichter ausrufen: „Wir Wilde sind doch bessere Menschen“. Aber gemacht, der furchtbare Krieg, den man so lange geführt hatte und immer vermeiden wollte, er ist nun doch da. Die schweren Opfer an Gut und Blut müssen nun einmal gebracht werden, möge daher das Deutsche Reich nun wenigstens ganze Arbeit machen und diejenige Nation in ihrer wahren Gesinnung vor der Welt an den Pranger stellen. Es sich auf Kosten anderer stets bereichert hat, die treulos und falsch stets andere opfert und sich dann von der Welt mit ungeschuldvoller Miene reinwaschen wollte. Diese Nation ist England. Stets hat sie es verstanden, andere die Knochen zu Markte tragen zu lassen und von ihrer eigenen Erziehung und Zivilisation zu sprechen. So lange es kein Deutsches Reich gab, war dies möglich, seitdem aber der deutsche Aar die Schwingen entfaltet, da verblaßte die Herrlichkeit des perfiden Albion immer mehr. Mit scheelenden Augen und neidischen Blicken haben die Engländer auf die Entwicklung des jungen deutschen Reiches gesehen; ihren Praktiken war die politische Konstellation Europas zu verdanken, sie haben den ersten Tropfen Gift in die europäische Politik gemischt und sie allein haben das Samenorn des Krieges in die europäische Erde gepflanzt. Es ist dies nichts neues und überall bekannt, aber man muß es immer wiederholen, wie Cato seinerzeit in römischen Senat sein „ceterum cencso Carthaginem esse delendam“ — Uebrigens meine ich, daß Carthago zerstört werden müsse. . . Der römische Senator hat das so lange den Römern vorzählt, bis er sein Ziel erreicht hatte, und ebenso muß Deutschland jetzt nicht vergessen, England zu strafen. Es versucht immer wieder, andere für sich die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen. Die Franzosen sind das Opfer ihrer Märie, Elsaß-Lothringen haben zu wollen, geworden. Das perfide Albion hat sie in den Krieg hetzen helfen, um sie jetzt ungenügend zu unterstützen. Japan kann sehr leicht das zweite Opfer Englands werden. Nach heutigen Nachrichten hat der Herrscher dieses Inselreiches den Verbündeten 500.000 Mann angeboten. England wird das Angebot wahrscheinlich annehmen und — die kleinen Japs ins Feuer schicken und seine Leute, soweit es überhaupt Mannschaften stellen kann, zu Hause halten. Man spricht auch von dem Eingreifen der indischen Truppen. Ob die Inder für England in Europa kämpfen werden, halten wir für sehr zweifelhaft, wie wir auch nicht glauben, daß die halbe Million Japaner kommen werde, und sollte es dennoch der Fall sein, so dürften sie zu spät kommen, wenn sie überhaupt den europäischen Kontinent erreichen.

Die allgemeine Lage Deutschlands ist günstig; das hauptsächlichste Telegramm ist eine über New York in Rio eingelaufene offizielle Mitteilung, die folgendermaßen lautet:

New York, 29. Die englische Armee ist auf der Linie Mezières-Mauberge-Cambrai durch die deutsche Nordarmee bei Lille-Arras und die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg bei Mezières eingezwängt. Die Zentrumsarmee der Verbündeten ist durch v. Kluck vollständig geschlagen. Kronprinz Wilhelm dringt nördlich von Verdun vor und verfolgt den geschlagenen Feind. Die Armee der Generals v. Heeringen dringt siegreich ans dem Elsaß vor. An der Ostgren-

zeist die Lage günstig. Die Oesterreicher errangen einen Sieg in Südpolen und dringen offensiv vor.

Nach diesen Mitteilungen sieht es auch an der Ostgrenze günstig aus. Havas-Agentur, London und Petersburg lassen die Russen immer noch siegen, wenn auch nicht in dem Flugtempo der letzten Tage, nach welchem sie ja schon in Berlin sein müßten.

Sehr bemerkenswert ist auch das folgende Telegramm:

New York, 29. Hier eingelaufene Telegramme melden als sicher, daß in Paris eine Revolution ausgebrochen ist, die vollen Erfolg hatte. Es wurde die Wiederaufrichtung des Kaiserreichs proklamiert und die provisorische Regierung wählte zum Kaiser der Franzosen den Prinzen Victor Napoleon Bonaparte, General der russischen Armee und Liebhaber des Zaren Nikolaus II. Prinz Napoleon ist auch einer der größten „Estancieros“ in Argentinien, das er vor kurzer Zeit verließ, um wieder in russischen Heere zu dienen.

Wir geben dieses Telegramm unter Reserve wieder, aber möglich ist in Frankreich nach dieser Richtung hin alles. Wenn ein Krieg mißglückt, wenn dem Franzosen die äußere „gloire“ fehlt, so ist das erste, daß er die Schuld auf die Regierung schiebt und die Form derselben ändert. Der Franzose ist durchaus kein so eingefleischter Republikaner, wie man hier allgemein glaubt. Die Staatsstreiche beider Napoleon haben das zur Genüge bewiesen. L'empire c'est la paix (Das Kaiserreich ist der Friede) hat Napoleon III. dem französischen Volke nach seinem Staatsreich am 2. Dezember 1851 eingeordnet und man hat ihm geglaubt, auch wie er das Land dann in Kriege verwickelte. Am 2. September 1870 war das Schicksal des Dezembermannes, wie man Napoleon III. nannte, besiegelt. „Vive la République“ hieß es am 4. September in Paris. Felix Faure, Jules Ferry und Adolphe Thiers haben die Regierung der nationalen Verteidigung eingerichtet und ein ganzes Jahr war Thiers dann Präsident der dritten Republik. 41 Jahre lang hat die Republik gehalten, die längste Zeit, die Frankreich unter einer Republik zubehalten, nun kommt ein Krieg, der anscheinend möglich endet und die Republik, unter der Frankreich unzweifelhaft gedieh, wird wiederum hinweggefegt. Der Franzose muß eine äußere „gloire“ haben. Die Republik konnte sie ihm nicht bieten, vielleicht gelingt es jetzt dem Kaiserreich, wenn dieses nicht von der roten Republik wieder hinweggefegt wird, bevor die kaiserlichen Adler wieder aufgepflanzt werden. Qui vivra, verra (Wer leben wird, wird sehen).

Nachstehend die wichtigsten Nachrichten:

Berlin, 29. Kaiser Franz Josef I. sandte einen Funkspruch an Kaiser Wilhelm II., in welchem er ihm zu den Erfolgen der deutschen Truppen in Frankreich, Belgien und Ostpreußen beglückwünscht. (Daraus geht deutlich hervor, daß die Telegramme, die den greisen Kaiser als ernstlich krank bezeichneten, böswillige Erfindungen waren.)

Zürich, 29. Wolffs Telegraphenbureau teilt der hiesigen Presse in einer Note vom 27. mit, daß nach dem am 26. veröffentlichten Ausweis der deutschen Reichsbank die Goldbestände eine Milliarde und 530 Millionen Mark betragen. Das Papiergeld beläuft sich auf 4 Milliarden und übersteigt die gesetzliche Reserve. Wertpapiere und Noten betragen 490 Millionen Mark. Das Depositenportefeuille erreichte die Höhe von zwei Milliarden 620 Millionen Mark.

Amsterdam, 28. Die Zeitung „Telegraaf“ teilt mit, daß die Deutsche Regierung beschloß, die von Japanen bei deutschen Bankinstanzen gemachten Depots mit Beschlagnahme zu belegen.

Amsterdam, 28. Die Bevölkerung Ostendes ist von panischem Schrecken ergriffen, da die Nachricht verbreitet ist, daß die Deutschen anrücken. Nach anderen Nachrichten sind bereits englische Truppen gelandet, die die Deutschen zurückjagen sollen und heißt es, daß bereits ein Kampf stattgefunden hat.

Antwerpen, 29. Der deutsche Militärgouverneur Feldmarschall von Goltz hat den Bürgermeister von Brüssel abgesetzt, weil er die zweite Rate der Kriegskontribution im Betrage von zehn Millionen Franken nicht zahlte. Der Militärgouverneur verlangt von den Brüsseler Bankiers Solway und Lambert Rothschild je eine Million Franken und ferner dreißig Millionen Franken für die Schöpfung der flämischen Bildergalerie.

Paris, 28. Die „Kölnische Zeitung“ veröffentlicht Einzelheiten über die in Lothringen ausgefochtene große Schlacht und sagt, daß sich 450.000 Deutsche in jener Gegend mit einer gleichen Anzahl Franzosen schlugen.

Paris, 28. Das Presse-Bureau teilt mit, daß Japan gestern morgen die Blockade der Küste von Kiautschow begann.

Paris, 28. Den Zeitungen wurde mitgeteilt, daß die Bewohner von Masuren die Gegend nach den russischen Siegen verließen. Die westlichen Ausgänge aus dem Gebiet wurden von den Russen besetzt. Es bestätigt sich ferner, daß die Russen in Westgalizien den Oesterreichern 100 Kanonen abnahmen. Die moskowitzischen Truppen rückten südwestlich von Tarnopol weiter vor.

Paris, 28. Ein Zaren-Offizier, der an der letzten großen Schlacht teilgenommen hat, erzählt, daß die deutschen Granaten wohl mit einem großen Krach explodieren, aber nicht einen solchen Schaden anrichten, wie die französischen Geschosse. Derselbe Offizier will auch wissen, daß in der Schlacht 50—60.000 Deutsche gefallen sind. Ferner behauptet er, daß die Deutschen sich wie Barbaren benehmen, indem sie verwundete Feinde ermorden.

Paris, 29. Nach hier eingetroffenen Nachrichten stellt die Regierung alle noch wehrfähigen Männer, die nicht dem aktiven Heere einverleibt sind, in den Verteidigungswerken Wiens an. Getreide und frisches Fleisch laugen an Knapp zu werden. Die Bevölkerung ist sehr aufgeregter und droht, sich zu empören. (Ein echter Boulevardschwundel, das Telegramm paßt aber besser für Paris als für Wien.)

Paris, 29. Hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Preußen vier englische Journalisten gefangen nahmen, welche erschossen wurden. (Der Ausdruck Preußen (prussiens), den die Franzosen 1870-1871 ebenfalls bei jeder Gelegenheit anwandten, beweist schon die Unwahrheit der ganzen Geschichte. Möglich ist es aber auch, daß es sich um Spione handelt, was man, da die verhafteten Personen englische Journalisten sein sollen, wohl annehmen kann.)

Paris, 29. Der Senator Gervais beschuldigt in einem in „Matin“ veröffentlichten Artikel das 15. Armeekorps, das „Unglück von Lothringen“ verschuldet zu haben. (Also hat es doch ein solches Unglück gegeben.)

Paris, 29. Der bisherige französische Kriegsminister Messimy hat sich auf den Kriegsschauplatz begeben, wo er dem Generalstab zugeteilt wurde.

Paris, 29. Da Japan an England die Versicherung abgab, im äußersten Osten während des Krieges nichts unternehmen zu wollen, so werden 300.000 Soldaten aus der Mandchurei nach Polen in der Richtung nach Berlin marschieren. (Ein kleiner Spaziergang von der Mandchurei direkt nach Berlin. Bei der Havas und Western ist jetzt alles möglich, in Wirklichkeit wird die Sache jedoch etwas anders ausfallen.)

London, 28. Aus Frankreich eingetroffene Nachrichten melden, daß der Vorstoß der deutschen Armee in der Nähe der Stadt Cambrai erschien. Der Vormarsch geschied sehr schnell und sind bereits mehrere französische Städte angegriffen worden.

London, 28. Es ist hier die Nachricht verbreitet, daß 700.000 Deutsche die Verbündeten an der Südgrenze Belgiens angegriffen haben.

London, 28. Ein hier aus Rom eingelaufenes Telegramm berichtet, daß nach einer in der italienischen Hauptstadt verbreiteten Mitteilung Oesterreich-Ungarn an Belgien den Krieg erklärt habe. (Das kann nur eine Farnahme sein, damit die österreichisch-ungarischen Truppen mit den Deutschen zusammen durch belgisches Gebiet marschieren können, denn eine belgische Armee, die das Land verteidigen könnte, gibt es nicht mehr.)

London, 28. Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß die Türkei Propaganda-Agenten nach Ägypten sandte, die den heiligen Krieg gegen England predigen sollen.

London, 28. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ teilt mit, daß der Bürgermeister von Tournai in Belgien, von den Deutschen gefangen genommen wurde, die von der Bevölkerung eine Kriegskontribution von zwei Millionen Franken verlangen, widrigenfalls sie den Bürgermeister und die anderen Beamten, welche sie in Gefangenschaft halten, töten wollen. Die Bewohner der Stadt haben deshalb alles, was sie besitzen, zusammengelegt, um ihren Bürgermeister zu retten. (Diese Nachricht des „Daily Chronicle“ ist ein ganz gemeiner Schwindel. Der Korrespondent hat etwas den Deutschen angegedichtet, was die Engländer auf Grund ihrer mittelalterlichen Kriegsgewohnheiten immer zu tun pflegen.)

London, 28. Nachrichten aus Cetinje besagen, daß die Serben 4000 Oesterreicher gefangen nahmen, welche sich auf dem Marsch nach Schabatz befanden, um diese Stadt zu besetzen. (Hinter diese Nachricht gehört ein großes ?)

London, 29. Japan hat seinen Verbündeten 500.000 Soldaten angeboten und England hat dieses Angebot angenommen. Die 500.000 Nippons sollen nach Frankreich gebracht werden.

London, 29. Die englische Admiralität teilt zur Beruhigung des Publikums mit, daß die Nordsee fast ganz von Minen gesäubert sei und daß die englischen Kriegsschiffe bereit seien, die deutschen Häfen an der Nord- und Ostsee anzugreifen.

London, 29. In der Nähe von Helgoland wurden englische Kriegsschiffe von deutschen Kreuzern, Torpedojägern und Unterseebooten angegriffen. Die englischen Schiffe hielten den Angriff stand und bohrten die deutschen Kreuzer „Mainz“ und „Köln“ in den Grund. Einem anderen deutschen Kreuzer gelang es, zu entkommen. Die Engländer hatten keine Verluste (?). Nur die Kreuzer „Amethyst“ und „Laest“ wurden leicht beschädigt.

London, 29. Der brasilianische Thronprätendent Prinz Luis de Braganca ist in englische Dienste getreten.

London, 29. Es heißt, daß die Lage der Verbündeten in Nordfrankreich sich bedeutend gebessert habe. Man hofft auf die Mitwirkung der indischen Truppen. (Wo sind denn die?)

London, 29. Die War Office teilte heute der hiesigen Presse mit, daß eine Flotille von englischen Torpedobootszerstörern gestern im Adriatischen Meere einen österreichisch-ungarischen Torpedobootszerstörer in den Grund bohrte. Dies ist, wie die Blätter hinzufügen, das vierte Kriegsschiff, das die Artillerie-Kriegsschiffe der Engländer seit Beginn des Krieges in den Grund bohrten. (Daß die englische Flotte aber bereits 25 Dreadnoughts verloren hat, das wird den guten Londonern von der War Office verschwiegen.)

London, 29. In Folkestone angekommene englische Verwundete erzählen, daß die Beschießung Namurs von Freitag bis Sonntag dauerte. Sie berichteten ferner, daß die deutschen Kanonen denen der Gegner bei weitem überlegen waren. Sie trugen sehr weit und dadurch errangen die Angreifer auch den Sieg. Eine Granate platzte in Fort Marechalotte und zerstörte eine Kanone größeren Kalibers außer einigen anderen schicksaligen Geschützen. 200 belgische Soldaten, welche fliehen wollten, wurden von den Deutschen niedergemacht. Sonntag Morgen ging bei den Maschinengewehren die Munition aus und fiel die Stadt in die Hände der Deutschen, bevor frische Munition eintraf.

London, 29. Die Deutschen halten den Baron Lambert Rothschild in Brüssel als Geisel für die Garantie der der Stadt auferlegten Kriegskontribution zurück. Sollte dieselbe nicht bezahlt werden, so werden sie die kolossalen Kunstschätze des Barons in Besitz nehmen.

London, 29. Aus Antwerpen wird gemeldet, daß in vielen deutschen Häusern Kriegswaffen gefunden wurden. Es heißt, daß die Deutschen als Spione standrechtlich erschossen werden sollen.

London, 29. Aus Antwerpen wird gemeldet, daß in vielen deutschen Häusern Kriegswaffen gefunden wurden. Es heißt, daß die Deutschen als Spione standrechtlich erschossen werden sollen.

London, 29. Der englische Premierminister, Sir Herbert Asquith, erklärte im Unterhause, daß am Dienstag dieser Woche zwei englische Armeekorps bei Cambrai und Leateau von einer mehr als doppelten deutschen Uebermacht geschlagen worden sind. Die englische Reiterei habe dem Feinde große Verluste zugefügt. Die Haltung der englischen Soldaten sei eine bewundernswerte gewesen.

Rom, 27. Die „Agenzia Stefani“ hat an die Preßorgane eine Note verteilt, in der in einem selten scharfen Tone die Meldung demontiert wird, daß Italien zu Gunsten der Dreiverband-Mächte seine Neutralität brechen werde. Die Note schließt: „Die Wahrheit ist, daß die Regierung bei dieser Haltung bleiben wird, die sich des Beifalls der Mehrheit des Volkes erfreut. Sie wird sich durch keine künstlich erzeugte Strömung der öffentlichen Meinung beeinflussen lassen und allen erzieligen Einflüsterungen gegenüber die Ruhe bewahren.“ (Werden die Herrschaften in Paris und London nun einmal verstehen, daß Italien nicht geneigt ist, ihnen die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Die Dreiverband-Mächte werden mit Leichtigkeit über den Dreibund liegen; nach dem Kriegsausbruch war wieder das Lied: Wir werden siegen, denn Italien läßt seine Verbündeten im Stich, und zuletzt bemühten sich die Heiden der Entente noch Italien auf ihre Seite zu ziehen, damit eingestehend, daß sie alle drei zusammen, und noch dazu mit der Hilfe Serbiens und Belgiens rechnend, nicht stark genug sind, die Zentralmächte zu besiegen.)

Rom, 29. Nach einer Berliner Meldung haben die deutschen Truppen bei Marchiennes eine feindliche Armee von 500.000 Mann umzingelt und ihr jede Verbindung mit den übrigen Streitkräften der Verbündeten abgeschnitten. (Marchiennes ist eine kleine Stadt im französischen Departement Nord. Das obige Telegramm ist wohl so zu verstehen, daß die über Valenciennes vordringenden deutschen Truppen den von Lille sich zurückziehenden Franzosen den Weg nach Cambrai abschnitten. Wäre dies unseren Truppen gelungen, dann wäre die Armee der Verbündeten jetzt schon in drei Teile geteilt.)

Rom, 29. Aus Antivari (Montenegro) wird gemeldet, daß vor dem dortigen Hafen drei österreichische Panzerkreuzer, drei Kreuzer zweiter Klasse, zwölf Torpedobote und eine große Anzahl Transportschiffe gesunken wurden, was darauf schließen läßt, daß die Oesterreicher an der montenegrinischen Küste Truppen landen wollten. (Es ist doch eigenartig mit den Oesterreichern und Ungarn: in Serbien werden sie mit Haut und Haaren verschlungen, in Galizien werden sie dezimiert, im Ober-Elbsaß werden sie von den französischen Maschinengewehren hinweggemäht, im Novi-Bazar werden sie tot vernichtet und trotz alledem haben sie doch noch Leute, um die Hammel diebe auf den Schwarzen Bergen zu beunruhigen. Das geht wirklich nicht mehr mit richtigen Dingen zu!)

Rom, 29. Die „Tribuna“ veröffentlicht eine Meldung aus Saloniki, nach der die Spannung zwischen der Türkei und Griechenland sich so verschärft hat, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern jeden Augenblick erwartet werden kann. Die Türkei hat in Kleinasien ihre Streitkräfte mobilisiert, was von Griechenland als eine Provokation angesehen wird.

Petersburg, 28. Aus Riga schreibt man an das Kriegsministerium: „Wir nahmen dem Feind in Tilsit große Beute ab. Die deutsche Garnison und die Bevölkerung hat die Flucht ergriffen.“ Der Postdienst ist organisiert. Osiprußen ist ganz von unseren Truppen besetzt.“ (Aus diesem Telegramm kann man ersehen, daß die Petersberger Depeschen in Paris gemacht werden. Der Kabelritze hat auf der Karte nachgesehen und dabei entdeckt, daß Riga von Tilsit nicht besonders weit ist und flugs hat er aus der baltischen Stadt nach Petersburg die Siegesnachricht schicken lassen. Daß das russische Kommando nicht in dem bekannten Riga, sondern in dem weniger genannten Wilna installiert ist, und daß daher die Nachrichten nur aus der letzteren Stadt an das Kriegsministerium geschickt werden können, das hat der gute Mann natürlich nicht gewußt. In Riga gibt es überhaupt kein Kommando, denn der Platzkommandant hat seinen Sitz in Ust-Dwinsk (Dünamünde); in Riga (der Hauptstadt des Gouvernements Livland) gibt es nur einen Zivilgouverneur, der nur an das Ministerium des Innern und nicht an das des Krieges Berichte erstatten kann.)

Petersburg, 29. Die Russen haben die deutschen Truppen zurückgeschlagen und Allenstein besetzt. (Also sind die Russen erst bei Allenstein! Und von Paris wurde gemeldet, daß sie schon die erste Verteidigungslinie passiert hätten und sich bereits in der Nähe von Frankfurt a. d. O. befänden.)

Madrid, 29. Der deutsche Dampfer „Aruca“, der Las Palmas anfiel, hatte 124 englische und 77 deutsche Marinesoldaten an Bord. Die Engländer waren die Ueberlebenden des Kreuzers „Goliath“, der von dem Deutschen in ein Kriegsschiff umgewandelten Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ in den Grund gebohrt wurde, und die deutschen Matrosen stammten von dem letztgenannten Schiff, das, wie gemeldet, von dem englischen Kreuzer „High Flyer“ versenkt wurde. (Daß der englische Kreuzer „Goliath“ in dem Kampfe mit einem deutschen Handelsschiff den Kürzeren gezogen hat, das haben die Engländer nicht gemeldet! Und auch der Kreuzer „High Flyer“ scheint seine Mission nur schlecht erfüllt zu haben, denn sonst wären die englischen Gefangenen doch nicht von einem anderen deutschen Schiff aufgenommen worden.)

Lissabon, 28. Die Zeitung „A Restauração“ veröffentlicht einen Brief D. Manuela's an Azevedo Coutinho, in welchem der Ex-König die Portugiesen auffordert, an der Seite der Dreiverbandmächte zu kämpfen. Zum Schluß teilt er mit, daß er seine Dienste dem König Georg von England angeboten habe. Dasselbe Blatt veröffentlicht dann auch einen Brief Azevedo Coutinhos an den Präsidenten der Republik, Manuel Atriaga, in welchem er für jeden Portugiesen das Recht verlangt, Soldat werden zu können, denn im gegenwärtigen Moment gäbe es keinen Unterschied zwischen den Portugiesen. Die „Gazeta de Noticias“ von Rio de Janeiro bringt die Mitteilung, daß die Regierung diejenigen politischen Verbrecher, die von der Amnestie ausgeschlossen wurden, begnadigen will, sogar Paiva Couceiro soll der Amnestie teilhaftig werden. (Der kleine Knög teilt natürlich den Krieger,

durch den er denkt, seinen Thron wieder zu erlangen. Für Portugal entsteht dann aber die größte Gefahr, seine Kolonien zu verlieren. Deutschland kann es nur recht sein, wenn Portugal sich ebenso von England ungelassen läßt, wie Japan. Wir halten aber die republikanische Regierung für zu vorsichtig und überlegt, als daß sie sich in dergleichen Abenteuer einlassen sollte.)

New York, 29. Ein Funkspruch aus Berlin teilt mit, daß das dritte Armeekorps unter General von Lochow die englischen Truppen in Manbeuge vernichtete. Kronprinz Friedrich Wilhelm wies eine französische Attacke in der Umgegend der genannten Stadt ebenfalls zurück. Die Generale von Bülow, Kommandant des 21. Armeekorps, und Haxthausen, Generalstabschef desselben Korps, widerstanden mit Erfolg einem Angriff der Belgier. Der Funkspruch fügt noch hinzu, daß General von Heeringen die Franzosen in den Vogesen verfolgt.

New York, 29. Es wird berichtet, daß ein Zepelin-Luftschiff neuerdings Bomben in Antwerpen geschleudert habe.

New York, 29. Nach einer Meldung aus Libreville sind die Deutschen in das belgische Kongo eingefallen.

New York, 29. Ein Berliner Radiogramm übermittelt die Nachricht, daß der deutsche General von Kluck bei Manbeuge eine englische Streitmacht geschlagen hat. Dasselbe Radiogramm sagt, daß die deutschen Truppen unter der Führung des früheren preußischen Kriegsministers General von Heeringen in Nordfrankreich die Verfolgung der Verbündeten aufgenommen haben.

Rio, 28. Die englische Gesandtschaft sandte den Zeitungen die folgende Mitteilung: Der großbritannische Geschäftsträger hieselbst, Herr Robertson, erhielt von dem englischen Staatssekretär des Aeußern folgende Telegramme:

London, 28. 7 Uhr 15 Min. Ich schicke Ihnen die Uebersetzung eines Telegrammes, welches der belgische Minister des Aeußern an den belgischen Gesandten in London schickte, und welches dieser mir soeben zurückschickte.

Eine deutsche Heeresabteilung flüchtete sich, nachdem sie in die Flucht geschlagen wurde, am Dienstag Abend in die Stadt Löwen (Louvain). Die am Eingange der Stadt aufgestellten Schildwachen irrten sich in der Abschätzung dieser in wilder Flucht in die Stadt dringenden Massen und schossen auf sie, bis dieselben in wilder Flucht auseinanderstoben. Sie hatten die Soldaten für Belgier gehalten. Trotz aller Gegenklärungen behaupteten nun die deutschen Behörden, um sich von jeder Schuld reinzuwaschen, daß die Bewohner von Löwen auf die Deutschen geschossen hätten, trotzdem alle Bewohner und auch die Polizei bereits seit einer Woche entworfen waren. Ohne Untersuchung und ohne auf die Reklamation zu hören, erklärte der deutsche Kommandant, daß die Stadt sofort zerstört werden und die Bewohner den Befehl erhalten würden, ihre Häuser zu verlassen. Ein Teil der Männer wurde verhaftet und die Frauen und Kinder wurden mit der Eisenbahn forttransportiert, wohin, weiß man nicht. Die Soldaten, mit Bomben ausgerüstet, steckten die Stadt an allen vier Ecken an. Die prachtvolle Peterskirche, die Universität, die Bibliothek und andere wissenschaftliche Institute wurden ein Raub der Flammen. Mehrere hervorragende Bürger der Stadt wurden erschossen. So ist ein Geisteszentrum der Niederlande, welches seit dem fünfzehnten Jahrhundert berühmt ist, in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Diese Verletzung der Menschenrechte hat kein weiteres Beispiel in der Geschichte. (Und diese gemeine Lüge, einen anderen Ausdruck gibt es nicht für solche Mitteilungen, hat auch kein anderes Beispiel in 20 Jahrhunderten. Wir sträuben uns, zu glauben, daß diese Mitteilung wirklich aus der Quelle kommt, die oben angegeben ist. Leider glaubt ein großer Teil der Bevölkerung solche Skandalgeschichten und das bedauern wir. Von den Engländern sind wir dergleichen Nachrichten gewohnt, sie haben in allen Kriegen die gleiche Taktik verfolgt. An der ganzen Sache ist natürlich kein wahres Wort und der Lohm wird den Engländern auch für diese Verleumdungen gezahlt werden. Der Tag, an dem alle diese Gemeinheiten aufgedeckt werden, ist nicht mehr fern und die Brasilianer, die heute empört über solche Barbarei der Deutschen sind, werden bald sehen, wo die Zivilisation steckt.)

Buenos Aires, 27. Man ist sehr erfreut, daß Frankreich hier große Vorräte von Lebensmitteln für seine Armee einkaufte. Man hat als Garantie für diese Einkäufe beim Banco de la Nacion große Summen Goldes deponiert. Der hiesige französische Gesandte bekam den Auftrag von seiner Regierung, die Einkäufe zu besorgen.

Buenos Aires, 28. Hier ist das Gerücht verbreitet, daß der Dampfer „Cap Trafalgar“ nach New York ausgelaufen ist, um sich dort in die Schiffsliste einzuschreiben zu lassen und unter nordamerikanischer Flagge zu fahren, wie es die Regierung der Vereinigten Staaten während des Kriegsdauer gestattet.

Buenos Aires, 28. Die Nachmittagsblätter veröffentlichten ein Telegramm aus New York, aus dem hervorgeht, daß die Deutschen in Nordfrankreich in den letzten Kämpfen siegreich waren. Der Weg nach Paris steht ihnen jetzt ungehindert offen. Die weiteren Berichte die gleichen Zeitungen, daß die Londoner Bevölkerung durch die Nachrichten von Kriegsschauplatz sehr beunruhigt ist.

### Inland.

Industrie- und Gewerbesteuer. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Industrie- und Gewerbesteuer bis zum 31. ds. mit einem Abzug von 20 Prozent bezahlt werden kann. Vom 1. September an wird der Abzug von 20 Prozent nicht mehr bewilligt.

Ein Kämpfer für die Wahrheit ist der Herausgeber des „Corriere Italiano“ in Rio de Janeiro, Herr Domenico Cardone. Er gehört zu den wenigen nicht-deutschen Journalisten in Brasilien, welche die blinde und den Interessen Brasiliens gewiß nicht zuträgliche Hetze gegen die beiden europäischen Zentralmächte nicht mitmachen, obwohl er, was besonders hervorgehoben werden muß, durchaus kein Oesterreicherfreund ist, sondern ebenso inbrünstig an die Notwendigkeit der „Erlösung“ von Triest und Trient glaubt, wie irgend ein anderer Irredentist. Die

Fassung der Telegramme des „Corriere Italiano“ unterscheidet sich sehr vorteilhaft von derjenigen der meisten anderen Blätter Brasiliens. Nicht nur werden die Gehässigkeiten vermieden, sondern wir finden auch Telegramme mit Ueberschriften wie „Die Wahrheit brich sich Bahn“, die man anderwärts nicht so leicht findet. Und die Artikel sagen bisweilen Dinge die der sogenannten öffentlichen Meinung Brasiliens nicht schmeichelt sind. So schreibt z. B. Herr Antonio Corrado Limongi in einem Aufsatz über die Verschiedenheit der Empfindungen Brasiliens gegen Italien, Deutschland und Frankreich:

„Die ungemene Sympathie, mit der die hiesige Presse und Bevölkerung Frankreich in dem blutigen Kriege mit Deutschland begleitet, ist zur Evidenz erwiesen. Sie geht so weit, daß sich ein Schleier vor die Augen der meisten senkt, der sie verhindert, zu unterscheiden, auf welcher Seite die Wahrheit, auf welcher die Ueberreibung, um nicht zu sagen die Lüge ist. Das Publikum will nur Nachrichten über französische Siege haben. End deshalb wird, wenn eine Niederlage des deutschen Heeres gemeldet wird, darüber gar nicht diskutiert; das ist die Wahrheit, heißt es denn anders kann es gar nicht sein. Und die Augen des Publikums, das in dieser seiner Sympathie sich täuschen läßt, sehen nichts weiter als endlose Felder, die mit einer dichten Lage (andorhath Meter wurde sogar gesagt!) deutscher Leichen bedeckt sind sehen zerrümmerte Heere, Hunger, Aufruhr, Auflösung der militärischen Organisation, unmenschliche Gewalttätigkeiten usw. „Finis Germaniae“ sagt man das wünscht man, davon ist man überzeugt. Und die unüberwindlichen Heere der Alliierten bleiben von Feuer und Schwerer unversehrt, wie der Achill des homerischen Mythus. Aber die deutschen Leichen fahren fort, sich zu bewegen. Sie stehen aus den Gruben auf, in die französische Sappure sie eingescharrt haben. Vorwärts dringen diese Gespenster und überschreiten die feindlichen Grenzen. Aber sind das die Deutschen, die vernichtet wurden? Sie starben an der belgisch-deutschen Grenze, und bei Lüttich finden wir sie lebend wieder. Unter den Forts der heroischen Stadt wurden sie vernichtet, aber zahlreich wie Ameisen tauchen sie bei Brüssel auf. Bei Dinant wurden sie gefangen genommen, aber bei Waterloo und Müllhausen siegen die Gefangenen. Wir sind nicht fromm genug, um an das Wunder dieser ewigen Auferstehungen zu glauben. Doch drängt sich uns eine Frage auf: Weshalb soviel Ueberreibung in dem Gefühl der Sympathie für die Franzosen und weshalb soviel Animosität gegen die Deutschen?

Der holländische Dampfer „Frisia“, der am 31. August in Rio de Janeiro erwartet wurde wird erst am 2. September dort eintreffen. Diese Dampfer bringt die schlichtest erwarteten deutschen Zeitungen, aus welchen wir die Wahrheit über die Ereignisse in den zwei ersten Kriegswochen erfahren werden.

Freier Markt. Der Munizipalpräfekt hat zur Bekämpfung der Notlage die Einrichtung freier Märkte angeordnet. Der erste solche Markt wird am Sonntag den 30. von sechs Uhr morgens bis 11 Uhr vormittag auf dem Largo Osorio abgehalten werden. Die Light stellt den Landwirten, die ihre Produkte auf diesen Markt bringen wollen, drei Straßenbahnwagen zur Verfügung, einen in Sant'Anna, einen in der Penha und einen in Pinheiros. Dasselbe tun die Sorocabana Railway, die einen Zug von São Roque nach der Hauptstadt den Landwirten zur Verfügung stellt. Der freie Markt auf dem Largo Osorio wird von jetzt ab jeden Sonntag und jeden Donnerstag funktionieren. Später werden noch mehrere solche Märkte eingerichtet werden.

Für Rancher. Die Zahl der Zigarettensmoker in São Paulo ist Legion. Viele gute Marken gibt es unter ihnen und die große Auswahl wird manchem zur Qual. Wer indessen eine Qualitätszigarette rauchen will von wirklich guten, angesuchten Tabaken der gehe nach der Manufactura de Fumos, Cigarros e Charutos „Mimi“, Ugo Bassini & Co., Rua 15 de Novembro 58, und er wird eine große Auswahl guter Marken finden, geeignet, auch den verwöhntesten Gutmachern zu befriedigen. Die Fabrik, die nach dem neuesten System eingerichtet ist, befindet sich in der Rua Brigadeiro Machado 33 (Braz). Das Haus hat auch ein großes Lager in Havana- und Bahia-Zigaren.

Zahlungen. Mit dem Gelde der neuen Papieremission wurden bereits folgende Zahlungen gemacht

|                            |              |
|----------------------------|--------------|
| Ministerium des Innern     | 562:611895   |
| Marineministerium          | 436:415817   |
| Kriegsministerium          | 726:224801   |
| Verkehrsministerium        | 3:134:489813 |
| Finanzministerium          | 265:531861   |
| Landwirtschaftsministerium | 105:049824   |
| Ministerium des Aeußern    | 12:426856    |

Ferner hat das Bundeschatzamt folgende Verteilung getroffen:

|                                   |              |
|-----------------------------------|--------------|
| 1. Zahlstelle                     | 180:000801   |
| 2. Zahlstelle                     | 3:500:000801 |
| Zahlstelle des Kriegsministeriums | 750:000801   |
| Zahlstelle des Marineministeriums | 600:000801   |
| National-Telegraph                | 110:000801   |
| Post                              | 100:000801   |
| Medizinische Fakultät             | 108:000801   |
| Saques von Goyaz und Mato Grosso  | 113:567801   |

Erlösung der Schuldscheine vom Jahre 1897

|                     |            |
|---------------------|------------|
|                     | 431:000801 |
| Zinsen und Polizzen | 41:850801  |

Total 6,135:334801

Für die Notleidenden. Vorgestern Abend fand wieder eine Sitzung der Kommission zur Bekämpfung des Notstandes in der Redaktion des „Correio Palitano“ statt. Unter dem auf dieser Sitzung vorlesenen Schreiben befand sich ein Brief des Herrn Rodolpho Crespi, über seine Ernennung zum Mitgliede des Notstandskomitees in der Mooca ablehnte. Er könne sich dem Komiteearbeiten nicht widmen, aber wolle doch alles tun, was in seinen Kräften stehe um die Not zu lindern, so habe er sich entschlossen aus seiner großen Fabrik keinen einzigen Arbeiter entlassen, obwohl die Beibehaltung aller Arbeiter für ihn ein großes Opfer bedeute. Diese Erklärung wurde von der großen Kommission als himmelnd angenommen und der Entschluß des Herrn Crespi, die Arbeiterzahl beizubehalten, wurde mit Freuden begrüßt. Der Abt des Benediktinerklosters, Hoch P. Miguel Kruse, beantragte nach der Verlesung d. Eingänge, dem Munizipalpräfekten, Herrn Dr. W. Hington Lois, für die Errichtung der freien Märkte die Anerkennung der Kommission auszudrücken, in dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Darauf teilte Herr Dr. Sampaio Vianna mit, daß u. d.

# Osram 1/2 Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



200 bis 3000 Kerzen, für Innen- und Außenbeleuchtung. Ersatz für Bogenlampen. Kein Ausschuss von Kohlenstäben mehr! Einfach und billige Installation!

Magazin der Exekutivkommission an dem Largo da ... schon folgende Warenmengen eingegangen sind ...

Einbruch. In der Nacht zwischen Donnerstag ... Freitag drangen Diebe in das Kontor des Herrn ...

Eine Seeschlacht an der brasilianischen Küste? Seit mehreren Tagen zirkuliert mit ... Hartnäckigkeit das Gerücht, daß in der Höhe ...

Vom Kriegsschauplatz. Schulze: Müller, haste gelesen: „Die Russen be- ...

Die Sparkassen-Abteilung Banco Allemão Transatlantico

(Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin) RIO DE JANEIRO SÃO PAULO SANTOS PETROPOLIS

Volleingezahltes Kapital Mk. 30.000.000.— Reserven ca. Mk. 9.500.000

eröffnet Sparkonten mit Einlagen von mindestens Rs. 50.000; weitere Einzahlungen von Rs. 20.000 an;

Depositengelder: auf 6 Monate fest oder mit 30-tägiger Kündigung nach 3 Monaten: 5% p. a.

Schulze: Aber sie haben doch weder Königsberg noch Thorn noch Posen erobert? Müller: Stimmt. Wenn sie es jetzt hätten, hätten ...

Sammlung für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien.

Table with names and amounts: Sammeliste Pires da Limeira A. G. 205\$100, Erlös aus altem Papier 10\$000, Mathias Plötterle 9\$000, Arthur Thiele 5\$000, Moritz Fichtler 20\$000, Willy Fichtler 5\$000, Vom Mittwochs-Skatklub 10\$000, Frau A. Goldschmidt 15\$000, Arthur Ahlgrimm 10\$000, Sophie Pribul 20\$000, Deutsch-Brasilianischer Spieltisch Spieltisch Piracicaba 5\$000, Padaria do Sul (Campinas) 50\$000, Augusto Lauer & Irmão 103\$000, Sammlung Santo Amaro Eisendecker 30\$000, Alfred Eye, Barra Bonita 20\$000, Treues deutsches Ehepaar, Carioba 25\$000

Table with names and amounts: Giuseppe Aliberti 208\$00, Arthur Stiekel 308\$00, Segundo Strona 5\$000, Amos Lodi 5\$000, Arthur Vasques 15\$000, José Romano 5\$000, Miguel Kühn 5\$000, João Zottarelli 5\$000, Alexandre Bosio 28\$000, Plinio Pasqui 18\$000, André Barone 5\$000, Francisco Orlandi 5\$000, Luiz Frank 38\$000, Frederico Marques 5\$000, Decio Romiti 5\$000, José Staibano 5\$000, José Sora 48\$000, Livio Zambardi 10\$000

Oesterreichisch-ungarische Familien: \$85.500 Neu hinzugekommen: Mathias Plötterle 5\$000, Erlös aus altem Papier 90\$000, Arthur Thiele 208\$00, Moritz Fichtler 5\$000, Willy Fichtler 10\$000, S. N. 28\$000, Frau A. Goldschmidt 10\$000, Sophie Pribul 5\$000, Arthur Ahlgrimm 20\$000, Alfred Eye, Barra Bonita 20\$000, Treues deutsches Ehepaar, Carioba 25\$000

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Wehrpflichtigen nicht in Not geraten.

Zur gefälligen Beachtung!

Wir bringen hiermit unseren Abonnenten zur Kenntnis, daß wir uns leider gezwungen sehen, allen denjenigen, welche mit ihrem Abonnement noch im Rückstande sind, Ende August die Zusendung der Zeitung einzustellen.

„Salamanca“ Deutscher Dampfer Den Herren Warenempfängern, die ihre Güter auf dem deutschen Dampfer „Salamanca“ haben, der unvorhergesehener Umstände halber in Parahyba do Norte seine Reise beendigen mußte, teilen wir hierdurch mit, daß die betreffenden Waren von dort nach dem hiesigen Hafen durch den Nationaldampfer „Touantins“ befördert werden, und zwar auf Grund der Bedingungen, die wir in unseren Anzeigen vom 26., 27. und 28. d. M. bekanntgaben. Santos, den 28. August 1914.

CASA LEMCKE Neu-Eröffnung Rua Libero Badaró 25

Zimmer. In besserem Familienhaus ist ein möbliertes Zimmer an einzelnen Herrn zu vermieten. Rua Major Sertorio 79, São Paulo.

Vereidigter Uebersetzer und Dolmetscher der deutschen Sprache. Abrahão Ribeiro - Rua José Bonifácio 7 - S. Paulo

Haus für kleine Familie zu vermieten. Rua Augusta de Queiroz N. 29, S. Paulo. 4473

Zu vermieten in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Gefl. Off. unter K. W. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Tüchtiger Maschinist welcher mit der U. K.-Zigarettenmaschine vertraut ist, per sofort gesucht. Vorzustellen Rua Brig. Machado N. 33, Braz, von 7 bis 11 Uhr, S. Paulo. 4465

Für Major Koch-Angelo liegen Nachrichten in der Expedition dieses Blattes. S. Paulo.

Dr. Jorge de Gouvêa Spezialarzt für Chirurgie Nieren-, Blase u. Harnleiden Rua da Assembléa 14 - Rio de Janeiro

Haus. Deutsche Familie sucht kleines Haus mit etwas Garten in der Nähe Luz oder Santa Epiphania. Näheres Alameda Barão de Piracicaba 78, São Paulo. 4459

Gute Köchin wird gesucht, die auch andere Arbeiten macht, in ein amerikanisches Familienhaus. Eine die etwas englisch spricht, wird bevorzugt. Lohn 80\$000. Rua Domingos de Moraes 345, Villa Mariana 4465

Zu verkaufen wegen Abreise ein Gasofen und verschiedene Hausmöbel. Alameda Barão de Limeira 43, S. Paulo. 4463

Eine Frau mit 9-jähr. Knaben sucht Stellung. Im Nähen gut bewandert. Off. unter „G. B.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4447

Deutscher Nichtmilitär, verheiratet, 32 Jahre, sucht hier oder im Innern per sofort Stelle auf Fazenda etc. Handwerker, mit Landarbeit vertraut. Frau, Köchin, frühere Krankenpflegerin. Bescheiden-Te Ansprache. Gefl. Off. unter „S. 32“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Deutsches Fräulein im Haushalt und Schneidern erfahren, sucht Stellung in besserem Hause. Gute Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter „Ella“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4480

Deutsche Frau gesucht zum Reinhalten der Wohnung zweier Herren. Zu erfragen Rua Carvalho 5-A von 7-9 Uhr morgen, S. Paulo. 4482

Dienstmädchen mittleren Alters, welche portugiesisch spricht, gesucht. Muss gute Referenzen besitzen. Rua Maranhão 25, S. Paulo 4485

Zu vermieten ein schönes möbliertes Zimmer an einen einzelnen Herrn. Rua Santo Antonio No. 110, Santos. 4487

Die Generalagenten: Theodor Wille & Co.

CASA LUCULLUS zwei neue, noch nicht bewohnte Häuser, moderner Konstruktion, in gesunder Lage, enthaltend: Saal, zwei Schlafzimmer, Speisezimmer, Mädchenzimmer, Küche mit Gasheizung, elektr. Licht. Preis 120\$000. P. Conselheiro Furtado 206, 202 S. Paulo

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankungen ehemalige Assistenzarzt d. K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Zu vermieten ein schönes geräumiges möbliertes Zimmer, in feinem Sobrado, nach der Strasse gelegen. Elektr. Licht. Kaltes u. warmes Bad vorhanden. Rua Bento Freitas 29, S. Paulo.

Zu vermieten sind die Häuser in der Rua Peixoto Gomide N. 132 u. 140, enthaltend 3 Zimmer, Küche und ein kleines Zimmer, sowie Hof, W. C. und Waschraum. Zu erfragen Alameda Itá N. 130, S. Paulo. 4391

Privat-Pension. Saubere luftige Zimmer zu vermieten. Volle Pension von 70\$000 an. Rua Aurora N. 83, S. Paulo. 4450

Hotel Rio Branco RIO DE JANEIRO Rua Acor 26 (an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise.

Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51 - S. Paulo Spricht deutsch.

Pension Gellermann Rua Brigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO 4355 empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert. Der Inhaber: Ernst Pinn

Belli & Co. Despatchant Successors de Carreres & Co S. Paulo - Santos Rio de Janeiro

Junge gesucht für Botengänge und leichte Kontorarbeiten Arbeitszeit v. 9-4. Dr. Hugo L. May Rua Figueira 8-A, S. Paulo

Cervejaria Tolle Gegründet 1865

antiga Logos) Bismarck-Bräu (hell) 1 Dutzend 1/1 Fl. 3\$600 Tell's Bier (dunkel) 1 Dutzend 1/1 Fl. 3\$600 1 Dutzend 1/2 Fl. 2\$400

(Die Preise verstehen sich ohne Glas.) Alkoholarme und kohlenäurereiche obergährige Biere von hervorragender Bekömmlichkeit. Die Flaschen müssen stehend aufbewahrt und dürfen beim Einschenken nicht geschüttelt werden, da sämtliche obergährige Biere Hefesatz enthalten. Rua Riachuelo 92 - Rio de Janeiro - Telephone 2361

Rua Aurora 86 ist ein freundlich möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und Bad, mit voller Pension billig zu vermieten. Auch können noch einige Herren und Damen am Frühstückstisch teilnehmen. 3238

Unterricht erteilt in Kleider- und Wäschennähen, Weiss- und Bundsticken sowie Zuschneiden 4475 Elisabeth Weidner Alameda Barão do Rio Branco 40 - S. PAULO

Zu vermieten das in schöner Lage neuerbaute Haus No. 91 an der Strasse Strasse Sant'Anna-Mandaqui gelegen, enthaltend 3 Wohnungen, bestehend aus je 3 Wohnzimmern, Küche u. 2 weiteren Räumen. Ausserdem 1 heller grosser Saal mit oder ohne Pension an zwei anständige Herren. Näheres bei Wilh. Tolls (Deutscher Garten). 4444

Dr. med. Oscar de Carvalho von Europa zurückgekehrt, wo er Spezialstudium in Deutschland, Frankreich, England, Italien usw. gemacht hat, und zwar bei den Professoren Ehrlich, Vidal, Posner, Unna, Wechsungen, Friedmann etc. Heilt Syphilis (606 - 914), Lepra, Tuberkulose, Haut- und Harnkrankheiten. Heilt Verengungen der Harnröhre ohne Operation. Neue Behandlung von Gonorrhoe, Blasenuntersuchungen u. s. w. Malaria, Beriberi. Elektrische Behandlung von örtlicher Anästhesie, Elektrische Bäder nach Dr. Schleich. Kleine Chirurgie, Radiographie usw. Laboratorium: Wassermannsche Reaktionen, Urin, Ausfluss, Blutuntersuchungen. Man spricht deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch. Konsultorium und Laboratorium „Journal do Commercio“, II. Stock, Zimmer 17 und 18. Sprechstunden von 2-6 Uhr. Wohnung: Rua Real Grandeza 35, Botafogo, Rio de Janeiro. 3400

Pension Amaraute - Tijuca Rua Conde de Bonfim 1331, Tijuca. T. Jephon 567, Villa. Speziell für Familien eingerichtet.

Junge Frau ohne Kinder sucht per 1. September Stellung in besserer Familie für alle Hausarbeiten. Off. unter „Frau“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Hotel Forster Rua Brigadeiro Tobias N. 23 S. PAULO Dr. Marrey Junior Advogado - Rua S. Bento 21, - Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

Dr. W. Seng Operateur u. Frauenarzt Telephone Nr. 38, Konsultorium u. Wohnung Rua Barão Itapetininga 21, Paulo. Von 12-4 Uhr.

Deutsche Frau mit 2 Kindern, deren Mann im Felde steht, geschickte und zuverlässige Wäscherin und Näherin, bietet um Ueberweisung von Aufträgen. Anfragen an Frau Fahr, Rua Aurora 83, S. Paulo. (gr)

Dr. J. Garcia Braga Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro. Aerztliches Kabinett und Wohnung Rua do Consolação 436. Sprechstunden von 15-17 U. Telephone: 1739.

Rosa Bajec Hebamme, diplomiert in Oesterreich und S. Paulo mit jähr. Praxis an der Maternidade do S. Paulo. Rua dos Gusmões 63 Telephone 4600

Maternidade u. Frauen-Klinik Rua Frei Caneca (Av. Paulista) São Paulo. Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, die andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine gute Krankenpflegerin zur Pflege. Auch stellt die Maternidade für Privatpflegeprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung.

Tüchtige Köchin für bessere Familie per sofort gesucht. Vorzustellen in der Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Zu vermieten freundliches, helles Zimmer u. möbliert oder unmöbliert an Herrn oder Ehepaar. Bad, Licht und schöner Garten vorhanden. 7 Minuten vom Luzbahnhof entfernt. Gute Bundesverbindung. Av. Tiradentes 106, S. Paulo. 4470

A PREÇO FIXO DROGAS E PRODUTOS PHARMACEUTICOS GRANADO & CA

Nevio N. Barbosa Zahnarzt Spezialist in Brücken-Arbeiten Gold, Kronen, Mäntel, Plomben in Gold u. Porzellan. Kabinett, Rua 15 de Novembro 1, Paulo - 2504 - Telefon 1369

Reitschule. „Tattersal Paulista“ Cocheira: Rua Visconde de Parahyba N. 80. Konto: Avenida Rangel Pestana 19. Telephon: Nicolau Schneider, Secção do Braz, No. 376. Sportfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde. Beste Traber für Ausflüge zu vermieten. Kauf und Verkauf von Reit- und Wagenpferden, auch werden Pferde von Besitzern zu mässigen Preisen in Pension genommen. 4342 Nicolau Schneider. J. A. de Caldas Filho Zoldespachos S. PAULO, Rua José Bonifácio No. 4-B, Caixa 570. SANTOS, Praça da Republica No. 60, Caixa 184. 6942 Vorzügliches, reines Roggenmehl in Säcken von 37 1/2 Kilos liefert frei an Bord Santos die Dampf- und Wassermühle von Carlos Koehler-Asseburg Curitiba, Rua Rio Branco No. 21. 3869 Preis je nach Quantität. Zimmer gesucht Alleinstandender Heer sucht leeres, sauberes Zimmer in der Nähe der Stadt und in ruhigem Hause. Elektr. Licht und Badgelegenheit erforderlich. Off. unter „Zimmer“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4445 Zu vermieten sind die Häuser in der Rua Peixoto Gomide N. 132 u. 140, enthaltend 3 Zimmer, Küche und ein kleines Zimmer, sowie Hof, W. C. und Waschraum. Zu erfragen Alameda Itá N. 130, S. Paulo. 4391 Privat-Pension. Saubere luftige Zimmer zu vermieten. Volle Pension von 70\$000 an. Rua Aurora N. 83, S. Paulo. 4450 Hotel Rio Branco RIO DE JANEIRO Rua Acor 26 (an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise. Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51 - S. Paulo Spricht deutsch. Pension Gellermann Rua Brigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO 4355 empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert. Der Inhaber: Ernst Pinnelli & Co. Despatchant Successors de Carreres & Co S. Paulo - Santos Rio de Janeiro Junge gesucht für Botengänge und leichte Kontorarbeiten Arbeitszeit v. 9-4. Dr. Hugo L. May Rua Figueira 8-A, S. Paulo

Reitschule. „Tattersal Paulista“ Cocheira: Rua Visconde de Parahyba N. 80. Konto: Avenida Rangel Pestana 19. Telephon: Nicolau Schneider, Secção do Braz, No. 376. Sportfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde. Beste Traber für Ausflüge zu vermieten. Kauf und Verkauf von Reit- und Wagenpferden, auch werden Pferde von Besitzern zu mässigen Preisen in Pension genommen. 4342 Nicolau Schneider. J. A. de Caldas Filho Zoldespachos S. PAULO, Rua José Bonifácio No. 4-B, Caixa 570. SANTOS, Praça da Republica No. 60, Caixa 184. 6942 Vorzügliches, reines Roggenmehl in Säcken von 37 1/2 Kilos liefert frei an Bord Santos die Dampf- und Wassermühle von Carlos Koehler-Asseburg Curitiba, Rua Rio Branco No. 21. 3869 Preis je nach Quantität. Zimmer gesucht Alleinstandender Heer sucht leeres, sauberes Zimmer in der Nähe der Stadt und in ruhigem Hause. Elektr. Licht und Badgelegenheit erforderlich. Off. unter „Zimmer“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4445 Zu vermieten sind die Häuser in der Rua Peixoto Gomide N. 132 u. 140, enthaltend 3 Zimmer, Küche und ein kleines Zimmer, sowie Hof, W. C. und Waschraum. Zu erfragen Alameda Itá N. 130, S. Paulo. 4391 Privat-Pension. Saubere luftige Zimmer zu vermieten. Volle Pension von 70\$000 an. Rua Aurora N. 83, S. Paulo. 4450 Hotel Rio Branco RIO DE JANEIRO Rua Acor 26 (an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise. Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51 - S. Paulo Spricht deutsch. Pension Gellermann Rua Brigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO 4355 empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert. Der Inhaber: Ernst Pinnelli & Co. Despatchant Successors de Carreres & Co S. Paulo - Santos Rio de Janeiro Junge gesucht für Botengänge und leichte Kontorarbeiten Arbeitszeit v. 9-4. Dr. Hugo L. May Rua Figueira 8-A, S. Paulo

Reitschule. „Tattersal Paulista“ Cocheira: Rua Visconde de Parahyba N. 80. Konto: Avenida Rangel Pestana 19. Telephon: Nicolau Schneider, Secção do Braz, No. 376. Sportfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde. Beste Traber für Ausflüge zu vermieten. Kauf und Verkauf von Reit- und Wagenpferden, auch werden Pferde von Besitzern zu mässigen Preisen in Pension genommen. 4342 Nicolau Schneider. J. A. de Caldas Filho Zoldespachos S. PAULO, Rua José Bonifácio No. 4-B, Caixa 570. SANTOS, Praça da Republica No. 60, Caixa 184. 6942 Vorzügliches, reines Roggenmehl in Säcken von 37 1/2 Kilos liefert frei an Bord Santos die Dampf- und Wassermühle von Carlos Koehler-Asseburg Curitiba, Rua Rio Branco No. 21. 3869 Preis je nach Quantität. Zimmer gesucht Alleinstandender Heer sucht leeres, sauberes Zimmer in der Nähe der Stadt und in ruhigem Hause. Elektr. Licht und Badgelegenheit erforderlich. Off. unter „Zimmer“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4445 Zu vermieten sind die Häuser in der Rua Peixoto Gomide N. 132 u. 140, enthaltend 3 Zimmer, Küche und ein kleines Zimmer, sowie Hof, W. C. und Waschraum. Zu erfragen Alameda Itá N. 130, S. Paulo. 4391 Privat-Pension. Saubere luftige Zimmer zu vermieten. Volle Pension von 70\$000 an. Rua Aurora N. 83, S. Paulo. 4450 Hotel Rio Branco RIO DE JANEIRO Rua Acor 26 (an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise. Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt Rua S. Bento 51 - S. Paulo Spricht deutsch. Pension Gellermann Rua Brigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO 4355 empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert. Der Inhaber: Ernst Pinnelli & Co. Despatchant Successors de Carreres & Co S. Paulo - Santos Rio de Janeiro Junge gesucht für Botengänge und leichte Kontorarbeiten Arbeitszeit v. 9-4. Dr. Hugo L. May Rua Figueira 8-A, S. Paulo

Junges Mädchen das auch etwas vom Kochen und Hausarbeit versteht, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Rua Augusta N. 144, S. Paulo. 454

Gesuchte Haushälterin Off. unter „Haushälterin“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4516

Haus für kleine Familie zu vermieten. Rua Augusta de Queiroz N. 29, S. Paulo. 4473

Saal. Zu vermieten bei deutscher Familie an ruhigen ausändigen Mann ein geräumiger Saal mit oder ohne Möbel mit separaten Eingang, Gasbeleuchtung und kaltes und warmes Bad. Gute Bundesverbindung. Rua Conselheiro Nebras 125, S. Paulo. 4472

Frau Dettaures wird ersucht, Rua dos Andaraes No. 17 vorzusprechen. 4474 Jean Becker.

Bijou-Theater Rua São João Neten dem Polytheam. Der vollkommenste kinematographische Apparat, der bis jetzt vorhanden ist. Haarscharfe Projektionen ohne zitternde Bewegung. Täglich Vorstellung. Sensationelles und interessantes Programm. Lichtspiele heiteren und ernsten Inhalts. Alle Abend Sensations-Vorstellungen von 6 1/2 Uhr an Jeden Sonntag: Matinée mit besonders für Kinder eingerichteten Programmen. Preise für jede Sektions-Vorstellung: Camarotes (4 Personen) 2\$, 1. Reihe 1\$, 2. Reihe 50c, Kinder 20c.

Hübsches Zimmer unmöbliert, mit allen Bequemlichkeiten und guter Bundesverbindung, billig zu vermieten. Rua Santa Cruz 45 (Consolação), S. Paulo. 4481

Architekt. Spezialist in Eisenbauten, vier Jahre im Lande, militärfrei, mit besten Referenzen, sucht Position in grosser Firma od. Privatunternehmen. Gefl. Off. erbeten unter „Hochbau“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4480

Deutsche Frau gesucht zum Reinhalten der Wohnung zweier Herren. Zu erfragen Rua Carvalho 5-A von 7-9 Uhr morgen, S. Paulo. 4482

Deutsches Fräulein im Haushalt und Schneidern erfahren, sucht Stellung in besserem Hause. Gute Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter „Ella“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4480

Dienstmädchen mittleren Alters, welche portugiesisch spricht, gesucht. Muss gute Referenzen besitzen. Rua Maranhão 25, S. Paulo 4485

Zu vermieten ein schönes möbliertes Zimmer an einen einzelnen Herrn. Rua Santo Antonio No. 110, Santos. 4487

# BROMBERG, HACKER & CIA

Rio de Janeiro  
N. 22 Rua do Hospicio N. 22

São Paulo  
Rua da Quitanda No. 10

Nivellier - Instrumente  
Theodolite

## ZEISS

Aussichts-Fernrohre  
Feldstecher

Mikroskope Refraktometer Astronomische Fernrohre

## Die neue Schöpfung der Brahma

Volkstümlich

im  
Preise



Feudal (Fidalga)

in der  
Qualität

Ein leichtes, überaus wohlschmeckendes Bier von sehr geringem Alkoholgehalt, das mit seinen vorzüglichen Eigenschaften den bescheidenen Preis verbindet, sodass es ein wahres Volksbier ist

Bekömmlich vor und nach den Mahlzeiten wie während derselben.

### Companhia Cervejaria Brahma

Telephon Central 111 Rua Visconde de Sapucahy Caixa 1205

## Wo soll ich wohnen?

fragt der Neuankömmling und der Reisende.

**Antwort auf diese Frage**  
sucht er in den Inseratenspalten der Zeitungen.

**Wer ständig inseriert, hat die meisten Gäste!**

Die „Deutsche Zeitung“ wird nicht nur in ganz Brasilien gelesen, sondern auch regelmässig an Bord der einlaufenden Dampfer aufgelegt.

## Deutsch-Südamerikanische Bank A.-G.

(Banco Germanico da America do Sul)

### Kapital 20 Millionen Mark

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filiale: Rio de Janeiro, Rua Candelaria No. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

|   |       |                  |
|---|-------|------------------|
| auf Depositen in Konto-Korrent . . . . .      | 3     | Prozent jährlich |
| auf Depositen auf 30 Tage . . . . .           | 3 1/2 | Prozent jährlich |
| auf Depositen auf 60 Tage . . . . .           | 4     | Prozent jährlich |
| auf Depositen auf 90 Tage . . . . .           | 5     | Prozent jährlich |
| In „Conta Corrente“ Limitada“ (bis 60 Contos) | 4     | Prozent jährlich |

## Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft A.-G. Companhia Telegraphica Germano Sul Americana „VIA MONROVIA“

Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa, mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt.

Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft auf geliefert werden, müssen den gebührentreuen Vermerk

„Via Monrovia“

tragen. Falls die Absender an Plätzen im Innern Brasiliens Wert darauf legen, dass ihre Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weiterleitung übergeben werden, empfiehlt es sich, den Leitvermerk

„Via Western-Monrovia“

vorzuschreiben.

Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höchsten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangaben „via Monrovia“ bzw. „Via Western-Monrovia“ bieten daher die Gewähr für pünktliche und sichere Beförderung der Telegramme nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien.

Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegrammverkehr mit Südamerika hat die Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa um 75 Centimes ermässigt; ferner hat sie an der Herabsetzung der Gebühren zum Mai 1912 um Fr. 1.- pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Telegrammgebühren mit Europa um Fr. 1,75 (von Fr. 5.- auf Fr. 3,25) heruntergegangen sind. Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckt:

|                                   | Fr.  | Reis   | Fr.                          | Reis |        |
|-----------------------------------|------|--------|------------------------------|------|--------|
| Azoren . . . . .                  | 3.25 | 1\$950 | Luxemburg . . . . .          | 3.50 | 2\$100 |
| Belgien . . . . .                 | 3.25 | 1\$950 | Malta . . . . .              | 3.75 | 2\$250 |
| Bosnien und Herzegovina . . . . . | 3.70 | 2\$220 | Montenegro . . . . .         | 3.70 | 2\$220 |
| Bulgarien . . . . .               | 3.78 | 2\$270 | Norwegen . . . . .           | 3.72 | 2\$230 |
| Dänemark . . . . .                | 3.62 | 2\$170 | Oesterreich-Ungarn . . . . . | 3.63 | 2\$18  |
| Deutschland . . . . .             | 3.25 | 1\$950 | Portugal . . . . .           | 3.70 | 2\$220 |
| Frankreich und Korsika . . . . .  | 3.25 | 1\$950 | Rumänien . . . . .           | 3.70 | 2\$220 |
| Gibralter . . . . .               | 3.70 | 2\$220 | Russland . . . . .           | 3.55 | 2\$370 |
| Griechenland . . . . .            | 3.82 | 2\$290 | Schweden . . . . .           | 3.72 | 2\$31  |
| Grossbritannien . . . . .         | 3.25 | 1\$950 | Schweiz . . . . .            | 3.50 | 2\$100 |
| Holland . . . . .                 | 3.25 | 1\$950 | Serbien . . . . .            | 3.70 | 2\$20  |
| Island . . . . .                  | 4.22 | 2\$530 | Spanien . . . . .            | 3.60 | 2\$160 |
| Italien . . . . .                 | 3.55 | 2\$130 | Türkei . . . . .             | 3.77 | 2\$260 |

Ueberseetelegramme zu halber Gebühr (telegrammas preteridos) sind seit dem 7. Juli 1912 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen.

Der unterzeichnete kaufmännische Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunftserteilung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit.

Alfred Hansen

Rua General Camara 62. Rio de Janeiro, Caixa do Correio 276.

## THEODOR WILLE & Co.

RIO DE JANEIRO

Import • Vertretungen • Export

Vertreter der grössten Lokomotivfabrik Europas:  
**HENSCHEL & SOHN in Cassel**

Die Werke beschäftigen über 5000 Arbeiter und liefern bereits für alle Länder Europas über 11.500 Lokomotiven jeden Systems u. Spurweite

Die Werke betassen sich ferner mit Herstellung von Radsätzen für Lokomotiven jeder Art und Grösse, Radreifen, Radsterne aus Stahlformguss, Achswellen und Zapfen. Alle Arten von Kesselblechen, Rahmenblechen usw.

Auch für den Schiffs- und Maschinenbau liefern die Werke das Erforderliche.

Alleinige Importeure des anerkannten besten Zements Marke „Saturn“, „Saturn“-Zement ist infolge seiner Haltbarkeit berühmt geworden und kommt bei allen grossen Bauten ausschliesslich zur Verwendung.

Lieferung von Materialien für Eisenbahnen, Schienen, Waggons für Haupt- u Kleinbahnen, Eisenkonstruktionen etc. — Brückenmaterial und elektrische Anlagen

## Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.

Rio de Janeiro Caixa Postal 191

Nahtlose gewalzte  
**Mannesmann-Stahl-Muffenrohre**



für Wasser- und Gasleitungen  
Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüft  
Länge von ca. 7-12 Meter. Gewicht nach so gross wie Gasrohr  
Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage  
**Mannesmann-Stahlrohr-Masten**  
für Stromzuführung und Beleuchtung.

Telegraphen- und Telephonmasten  
**Mannesmann-Siederohre**  
Flanschrohre für Hochleitungen,  
Bohrrohre, Gewinderohre  
Schrauben-Leitungsrohre.



**Dr. Carlos Niemeyer**  
Gynäkolog und Frauenarzt  
Operiert durch eine wirksame Spezialmethode der Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern.  
Sprechzimmer u. Wohnung Rua Aronche 2, S. Paulo. Sprechstunden von 1-3 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 2456

**Junger Mann**  
Deutsch-Brasilianer, mit guter Schulbildung und guten Zeugnissen, sucht Stellung in irgend einem Geschäft bei geringen Lohnansprüchen. Selbiger ist auch perfekter Maschinenschreiber. Gefl. Off. unter H. S. an die Exp. ds. Bl. S. Paulo. 4438

Das  
**Deutsche Heir**  
Rua Conselheiro Nebias  
São Paulo  
bietet allein stehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist eine Stellenvermittlung verbunden.

Padaria „Germania“  
**Deutsche Bäckerei**  
von Schmidt & Matt  
Rua Helvetia 92, S. Paulo  
Deutsches Brot in allen Qualitäten, Biscuits, Kaffee- und Teegebäck.  
Frische Butter.

**Damen und Kinder,**  
die Hüte tragen, sollen nicht verärgert sein, wenn sie die neuesten Artikel der modernsten Artikel der Anfertigung von Damenhüten angekommen. Samt, Filz, Plüsch, Atlas, Cashmere usw. Fantasien in allen Qualitäten für Hutputz, ausländische Blumen in feiner Ausstattung und sehr billigen Preisen, Strohhütefabrikation in englischer Qualität, Picucrina, Tüll, sowie Fantasie- Seidenstoffe usw. Die Fabrik besitzt ausserdem eine grosse Auswahl von Men. Es wird jedes Modell nach irgend einer Vorzeichnung angefertigt und werden stellvertretend sowohl in Details als auch für Engros-Verkäufe angenommen. Strohhüte werden gewaschen, in jeder Farbe gefärbt, umgeformt und verbessert.

**A Suissa**  
Nereo Milani, Rua Consolida No. 72, São Paulo.

**Englisch**  
Engländerin erteilt englischen Unterricht. Früh, Lehrschrift, Berlitz Schule, i. Deutschland. Daisy Toft, Rua Cond. São Joaquim 46, S. Paulo.

## Jucken der Haut

welches sich besonders bei Schlaflosigkeit bemerkbar macht, irgendwelche Hautkrankheit durch Parasiten verursacht, welche der Laie oft Blutwunden mit Jucken werden in wenigen Tagen heilt durch Anwendung des tiseptischen Präparates

**Peruvina**  
Dasselbe wird nur äusserlich angewendet und sein Gebrauch erfordert keine besondere Vorsichtsmassregeln.  
Man verlange Prospekte, die genaue Mitteilungen enthalten.  
In allen Apotheken käuflich.  
Hauptniederlage:  
Pharmacia e Droga Internacional  
48 Rua 15 de Novembro 2134 SANTOS